Montag, den 13. April 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 100 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Wahlen in Spanien.

Republikanische Mehrheit in den Städten. — Die Dörfer wählen monarchistisch. Gesamtergebnis zugunsten der Monarchie?

Die am Sonntag in Spanien stattgefundenen Gemeindewahlen sind durchweg ruhig verlaufen. Die Republikaner hatten eine sehr rege Wahlpropaganda entfaltet. Die Wahlbeteiligung wird auf 80 v. H. geschätzt. Nach den bisher bekanntgewordenen Ergebnissen der Gemeindewahlen haben von 50 Provinzialausschüssen 29 eine republikanische Mehrheit, darunter auch entgegen früherer Meldungen in Barcelona, wo die Separatisten des Obersten Macia den Sieg davontrugen. Die größte Ueberraschung hat das Ergebnis in der Landeshauptstadt Madrid gebracht. Das endgültige Ergebnis ist, daß 30 Sitzen der Republikaner nur 20 der Monarchisten gegenüberstehen. Auch eine überwiegende Zahl von kleineren Städten, darunter solche, die lediglich vom Königshofe gelebt haben, haben republikanische Mehrheiten gewählt. Die trotzdem noch erwartete Gesamtmehrheit zugunsten der Monarchie soll in der Hauptsache durch die Dörfer ermöglicht werden.

Das endgültige Ergebnis wird von der Regierung heute (Montag) abend bekanntgegeben werden.

In Madrid hat sich eine gewisse Nervosität bemerkbar gemacht. Die Regierung hat deshalb 4000 Mann der Bürgergarde zusammengezogen, die im Verein mit den beiden Madrider Husarenregimentern die wichtigsten Punkte der Landeshauptstadt besetzt halten. Die Kavallerie hat auch die Sicherung des königlichen Palastes übernommen.

Man rechnet damit, daß die augenblickliche Konzentrationsregierung durch ein Ministerium Santiago Alba mit konstitutionalistischer Unterstützung ersetzt wird.

Keine Einigung zwischen Korfanty und Grazynski.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" und nach ihm andere Blätter des Sanacjalagers haben eine in der reichsdeutschen Presse erschienene Meldung, daß es anläßlich des 3. Mai zu einer Annäherung zwischen Korfanty und Grazynski kommen könnte, mit Kommentaren gebracht, nach welchen dies nicht ausgeschlossen wäre. Die Kattowitzer „Polonia" bringt ein Dementi in nachstehender Form:

„Wir sind beauftragt festzustellen, daß die vom Krakauer „Il. Kurjer Codz." unter der Ueberschrift „Einigung zwischen dem Senator Korfanty und dem Wojewoden Grazynski" gebrachte Meldung einen kritiklosen Nachdruck der „Schlesischen Volkszeitung" darstellt und jeder sachlichen Grundlage entbehrt. Das Verhältnis des Senators Korfanty zu Dr. Grazynski als Wojewode von Schlesien und eines der eifrigsten Vertreter des Nach-Mai-Regimes ist schon ausreichend auf Grund der Taten des Dr. Grazynski festgelegt, und es ist nicht zu erwarten, daß in dieser Hinsicht irgend welche Veränderungen eintreten."

Die „Polonia" widerspricht aber nicht dem weiteren Inhalt der Meldung der deutschen Presse, daß Bischof Adamski sich seit einiger Zeit besonders darum bemüht, den Frieden zwischen den polnischen Parteien herzustellen und daß eine Annäherung nicht ausgeschlossen ist. Man kann also auf Grund dieses Dementis der „Polonia" auch die Gerüchte als nicht ganz unbegründet ansehen, die besagen, daß Korfanty sich von der aktiven Politik zurückziehen will und dann seiner Partei die Wege zu einer Verständigung offen stehen.

Außerordentliche Sejmsession im Mai?

In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß eine außerordentliche Sejmsession für Anfang Mai einberufen werden wird. Als Datum wird der 8. Mai genannt. Auf der Tagesordnung dieser außerordentlichen Sejmsitzung soll sich dann auch die Bestätigung der französischen Milliardenanleihe befinden, die in den letzten Tagen dieses Monats unterschrieben werden wird.

Der Arbeiterkampf um die Abrüstung.

Vorbereitung durch die Internationalen.

Die gemeinsame Abrüstungskommission der Sozialistischen Arbeiterinternationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes befaßte sich am Freitag in Brüssel unter dem Vorsitz von Jouhaux-Frankreich und Albarda-Holland mit der Frage der Propaganda für die internationale Abrüstung. Es wurden die verschiedenen Propagandamethoden ins Auge gefaßt: Demonstrationen, Petitionen an den Völkerbund, Interpellationen in den Parlamenten, u. a.: eine Unterkommission, bestehend aus den beiden Sekretären der beiden Internationalen, ferner aus Breitscheid, de Brouckere, Gillies und Anderson, soll ein Aktionsprogramm ausarbeiten und die Forderungen festsetzen, die der internationalen Abrüstungskonferenz im Februar 1932 unterbreitet werden sollen. Die Unterkommission wird am 13. Mai in Amsterdam zusammentreten. Die Kommission selbst wird am 21. Juni in Genf wieder tagen.

Madeira will „Atlantida" heißen.

London, 13. April. Wie aus Funchal gemeldet wird, haben die Aufständischen in Madeira beim Völkerbund beantragt, Madeira als selbständige Republik unter dem Namen „Atlantida" anzuerkennen.

Die portugiesische Kolonie für die Aufständischen.

Der Korrespondent der Morningpost in Lissabon berichtet, es verlautet, daß die Garnison der portugiesischen Kolonie Angola an der Westspitze Afrikas sich der Aufstandsbewegung angeschlossen hätte, doch liege eine Bestätigung dieser Nachricht noch nicht vor.

Das japanische Kabinett zurückgetreten.

Tokio, 13. April. Das Kabinett Hamaguchi ist zurückgetreten. Der Kriegsminister General Ugaki begab sich heute vormittag in Vertretung des Ministerpräsidenten zum Palast und unterbreitete dem Kaiser das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts. Man erwartet, daß der frühere Ministerpräsident Karatsuki, der die japanische Delegation auf der Londoner Flottenkonferenz führte, die Bildung des neuen Kabinetts übernehmen werde.

Die Sonntagsruhe in England.

Boxen und Theater bleibt untersagt.

Der Gesetzentwurf über Zulassung von Lichtspielvorführungen am Sonntag gestattet weder Theateraufführungen noch Boxkämpfe. Es wird den Grafschafts- und den Gemeinderäten anheimgestellt, die Offenhaltung von Lokalen am Sonntag für musikalische und Lichtspielvorführungen sowie für Tierschauveranstaltungen, Ausstellungen von leblosen Gegenständen oder Versammlungen zu gestatten.

Das Wettbauen um das Blaue Band des Ozeans.

Berlin, 11. April. Das Wettbauen in der internationalen Schiffahrt zur Befriedigung nationalistischer Eitelkeit geht munter weiter. In England baut die Cunard-Linie jetzt zwei „Ueberbremen", die im nächsten Frühjahr den Kampf um das blaue Band des Ozeans aufnehmen sollen. Auch Frankreich baut einen Riesendampfer und bald werden die kleineren Länder auf dem Atlantik mit Ueberdampfern die Schnelligkeitsrekorde zu brechen versuchen.

Verstimmung zwischen Warschau und Moskau.

Just um die gleiche Zeit, da man in Warschau einen Sensationsprozeß gegen einen angeblichen Provokateur inszeniert, sieht sich die polnische Regierung gezwungen, in Moskau eine Protestnote zu überreichen, in welcher sie sich über das Vorgehen einiger Sowjetbeamten beschwert, die direkt an polenfeindlichen Kundgebungen in Charkow teilgenommen haben. Es ist gewissermaßen nur ein Echo aus Warschau, welches in Rußland eine gewisse Nervosität hervorruft, weil sich hier ein Prozeß abwickeln soll, der für Moskau alles andere, nur keine angenehme Abwicklung erfahren wird. Seit Wochen sind die Fäden zwischen Moskau und Warschau sehr lose, und es fehlt in der Sowjetpresse nicht an Angriffen, mit dem direkten Vorwurf, daß man im Prozeß Polanski die Sowjetmacht bloßstellen wolle. Moskau hat sich entschlossen, sogar direkte Drohungen auszustoßen, weil man in Warschau nicht geneigt ist, den Prozeß Polanski anders durchzuführen und den angeblichen Attentäter an Moskau auszuliefern. Man hat den stärksten Trumpf gegen Polen ausgespielt und keine Verhandlungen, die im Laufe dieser Woche geplant waren, ausgenommen, die polnische Industrielle in Moskau vereinbart hatten. Aber Warschau steht bei seinem Programm und der Prozeß rollt sich ab; welche Sensationen er bringen wird, das werden die Verhandlungen noch erweisen.

Man wird sich noch erinnern, daß im April vorigen Jahres ein Attentat auf die Warschauer Sowjetgesandtschaft beabsichtigt war, jedenfalls sind bereits die Kisten mit Jagdpulver, die in einem Kamin untergebracht waren, entdeckt, die Leitung, die mit einem Uhrwerk auf einem Nebenhaus montiert war, ist beschlagnahmt und schließlich auch der Urheber in Jugoslawien verhaftet und nach Polen überführt worden. Moskau ist der Ansicht, daß es sich um einen russischen Staatsbürger handelt und daß dieser an die Sowjets ausgeliefert werden muß. Die Zusammenhänge dieses Prozesses finden unsere Leser an anderer Stelle unseres Blattes, uns interessiert nur der politische Teil dieser Aktion, die geeignet ist, die heutigen polnisch-russischen Beziehungen zu vernebeln und eine Atmosphäre zu schaffen, die keinesfalls geeignet ist, den Frieden zu fördern. Und daß man in Moskau eine Entspannung braucht, um die ganze Mißwirtschaft Stalins zu verdecken, ist heute jedem klar, und um nichts natürlicher ist es, als daß man den Nachbarn die Schuld zuschiebt, daß der Sowjetbau sich nicht in der Weise vollzieht, wie man es der Bevölkerung salbungsvoll in Aussicht stellt.

Seit Jahren ist der polnische Gesandte Patek bemüht, in Moskau für Warschau gutes Wetter zu schaffen und, vor allem, es zu normalen Beziehungen zu bringen. Der Handelsvertrag kommt nicht vom Fleck, immer findet sich eine Gelegenheit, um die Verhandlungen abbrechen zu lassen. Wo die Schuld zu suchen ist, darüber braucht man nicht viele Worte zu verlieren. In Moskau ist man der festen Ueberzeugung, daß die polnische Politik im Dienste der Westmächte gegen Sowjetrußland tätig ist und daß Polen einmal die Angriffsarmee gegen die Sowjets stellen soll. Seitdem Pilsudski das Ruder in Polen führt, vergeht kein Tag, wo nicht irgendwo Polen angegriffen wird, weil es angeblich gegen Sowjetrußland rüstet, und gewisse russische Staatsmänner versäumen nicht, unter der Adresse Warschaus Kriegsreden erklingen zu lassen, als den Erbfeind, gegen den man immer gerüstet sein muß. Man muß jagen, daß die polnische Außenpolitik gerade in dieser Beziehung ziemlich zurückhaltend ist und nicht die Nervosität aufweist, wie sie Moskaus Triebmotor gegen Polen ist. Aber die Zusammenhänge der polnischen Politik sind Sorgen der Sowjets, sie werden auch im Prozeß Polanski eine Rolle spielen.

Moskau behauptet, daß Polen die sowjetfeindliche Aktion in Polen selbst duldet, und der Fall Polanski sei ein Beweis dafür. Seit der Ermordung Wojkows fordert Moskau die Aufhebung und Beseitigung der Emigrantenorganisationen in Polen, die angeblich den kommenden Krieg gegen die Sowjets vorbereiten. Polen hat hier gegebene Versprechungen zwar erfüllt, es hat aber keinen Grund, Organisationen aufzulösen, die sich durchaus im Rahmen polnischer Gesetzlichkeit vollziehen. In diesen Emigrantenorganisationen sieht aber Moskau Spionagezentren, die für die Westmächte arbeiten, und fordert ihre Auflösung, Polen lehnt das ab. Der Fall Polanski ist,

wie gesagt, nur ein einziger Akt mehr, die Sowjetpresse behauptet, daß er von Polen geduldet wurde, obgleich in Warschau alles erfolgt ist, um beruhigend zu wirken. Zweifellos entwickeln die Emigrantenorganisationen zeitweilig eine sehr heftige Agitation gegen Rußland, aber man muß ihre Haltung aus ihrer Lage selbst verstehen. Vertrieben von ihrer Heimat, hoffen sie immer noch auf den Sturz des Systems, über welches sie wieder ans Ruder kommen wollen. Die unmittelbare Nachbarschaft läßt nun die Moskauer Tscheka nicht ruhen, und es ist schon möglich, daß im Prozeß Polanski gewisse Fäden aufgedeckt werden, die den Machthabern im Kreml nicht angenehm sind. Vor allem handelt es sich ja um einen Beamten, der selbst im Dienste der Sowjets stand und jetzt an ihrer Vernichtung mitwirken will.

Der Prozeßverlauf wird zeigen, wieweit die russischen Anklagen gegen die Emigrantengruppen berechtigt sind. Daß Polen diesen Prozeß nicht zu einer Sensation ausgestalten will, hat es bereits bewiesen, indem es alles tat, um die Sowjets zu beruhigen. Aber es wird trotzdem nicht verhindern können, daß Moskau sehr aggressiv wird und mit Anklagen kommt, die die heutigen Beziehungen zwischen Moskau und Warschau verschärfen. Man kann nicht sagen, daß sie je normal gelaufen sind. Und der Mord an Wojkow, sowie verschiedene andere Vorgänge, eben um diese Sowjetgesandtschaft in Warschau, haben eine Atmosphäre geschaffen, die für Europa verhängnisvoll werden kann. Darum verdient der jetzige Prozeß in Warschau viel größere Aufmerksamkeit als man landläufig anzunehmen berechtigt ist. Die Auslandspresse hat auch diesem Prozeß ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt, und man wartet auf Sensationen gegen die Sowjets. Aber im Mittelpunkt dieses Prozesses steht die Frage, wie werden sich darnach die Beziehungen der beiden Staaten zueinander gestalten, und darin liegt das entscheidende Moment. Hoffen wir, daß auch diese Wolken des Hasses vergehen und normalen Beziehungen Platz machen. Vom Gerichtssaal zum Abbruch der gegenseitigen Beziehungen ist der Weg nicht sehr weit, wenn man die Stimmung berücksichtigt, wie sie heute in der polnischen und russischen Presse anzutreffen ist. —A.

Aus Welt und Leben.

Verunglücktes „Kreuz des Südens".

London, 13. April. Das Flugzeug „Kreuz des Südens II", in dem Kingsford Smith seinen Rekordflug England—Australien ausgeführt hat, stürzte am Sonnabend in Sidney ab und wurde vollständig zertrümmert. Der neue Besitzer und der Pilot wurden getötet.

Ein Großfeuer in Frankreich.

Paris, 13. April. Ein ungeheures Schadenfeuer, das zur Stunde noch andauert, brach in den Abendstunden des Sonntag in Rennes aus und griff in ganz kurzer Zeit auf ein ganzes Stadtviertel über. Der eigentliche Herd des Feuers liegt in einer Bäckerei. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr standen im Nu viele Häuser in Flammen. So griff das Feuer auch auf ein Lichtspieltheater über, das bis auf den letzten Platz besetzt war. Glücklicherweise gelang es, das brennende Gebäude zu räumen, ohne daß es unter den Zuschauern zu einer Panik kam. Kurz vor Mitternacht wurde Militär zur Verstärkung herbeigezogen und das ganze Stadtviertel im weiten Umkreis von allen Bewohnern geräumt. Soldaten und Pfadfinder retteten sodann das Hab und Gut der Betroffenen, so weit es ihnen möglich war. Eine Kinderschule und ein Mädchenpensionat stehen ebenfalls in Flammen, jedoch sind auch hier glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen. Gegen Mitternacht nahm das Feuer immer größeren Umfang an. Von den bereits eingestürzten Gebäuden griffen die Flammen auf zwei andere Wohnhäuser über, die jedoch inzwischen geräumt worden waren. Der Himmel ist auf mehrere Kilometer weit hell beleuchtet und von allen Seiten treffen Brandwehren ein, um die städtische Feuerwehr zu unterstützen.

Prof. Piccards Höhenflug abermals verlegt.

Augsburg, 11. April. Professor Piccard ist am Freitag abend mit seinem Assistenten Ing. Destacces wieder nach Brüssel zurückgereist. Er nimmt am kommenden Montag seine Lehrtätigkeit an der dortigen Universität wieder auf. Ing. Kipfer ist bereits nach Zürich abgereist. Professor Piccard beabsichtigt aber die Pfingferien zu einem neuerlichen Startversuch zu benutzen. Er will am 20. Mai wieder nach Augsburg zurückkehren.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens | Ortsgruppe Lodz-Ost

Heute, Montag, den 13. April, abends Punkt 7 Uhr, findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, eine

Mitgliederversammlung

statt. Sprechen wird Genosse **J. Kociolek** über die

Verschlechterung des Krankenkassenwesens

Mitglieder und Sympathiker, die für diese hochwichtige Frage Interesse haben, werden ersucht pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.



Zum Regierungswechsel in Japan.

Der japanische Ministerpräsident Hamagutschi (rechts auf dem Bilde), auf den vor einigen Monaten ein Revolverattentat verübt worden ist, hat jetzt, wenige Tage nach Wiederaufnahme seiner Arbeit im Kabinett, aus gesundheitlichen Rücksichten seinen Rücktritt erklärt. Als Nachfolger werden die früheren Minister Wakatsuki (Mitte) und Adatschi (links) genannt.

Tagesneuigkeiten.

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche Unterstützung.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß am 13. April die Registrierung der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen für die außerordentliche staatliche Unterstützung beginnt, und zwar im Lokale des Amtes 28-go p. Strzelc. Kan. Nr. 32 in der Zeit von 8.15 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge:

Dienstag, den 14. April — G, H, I(i), J(j).
Mittwoch, den 15. April — K, L.
Donnerstag, den 16. April — M, N, O.
Freitag, den 17. April — P, R, S.
Sonnabend, den 18. April — T, U, V, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: ein Personalausweis, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollvermerk sowie das Krankenkassenbuch.

Tagung des Appellationsgerichts in Lodz.

Gestern um 4.15 Uhr ist in Lodz ein Richterkomplett des Warschauer Appellationsgerichts eingetroffen, das aus folgenden Herren besteht: Vorsitzender Witold Raczkiewicz, Assessoren Wiktor Nowinski und Marjan Jaworski. Das Appellationsgericht wird sich in Lodz mit mehreren Fällen befassen, und zwar vor allem mit der berüchtigten Aushebungsaffäre. Als Ankläger in allen diesen Fällen wird der Unterstaatsanwalt des Appellationsgerichts Swidzinski auftreten. Das Appellationsgericht wird sich in Lodz bis zum 29. d. Mts. aufhalten. Die erste Tagung beginnt am morgigen Dienstag. (p)

Hauptversammlung der Handwerkerkammer.

Gestern nachmittag fand im eigenen Lokale in der Ewangielicka 18 die Hauptversammlung der Lodzer Handwerkerkammer statt. Zu der Versammlung waren sämtliche 30 Handwerksräte, als Vertreter des Wojewodschaftsamtes Instrukteur Gonsiorowski sowie zahlreiche Vertreter der Handwerksinnungen erschienen. Nach Verlesung des Protokolls wurde der Bericht über die Tätigkeit der Handwerkerkammer im vergangenen Jahre erstattet, aus dem hervorging, daß die Kammer manches zur Hebung des Handwerks sowie zur Ausbildung der Gehilfen und Lehrlinge beigetragen hat. Dank den Bemühungen der Handwerkerkammer wurden den Handwerkern in der Lodzer Wojewodschaft Kredite in Höhe von 560 000 Zloty erteilt. Außerdem haben Vertreter der Kammer bei den Steuerbehörden die Interessen der Handwerker verteidigt und in zahlreichen Fällen Steuerermäßigungen erwirkt. Die Handwerker besitzen gegenwärtig infolge der Bemühungen der Kammer eigene Vertreter in den Steuerschätzungs-Kommissionen, die ihre Interessen wahrnehmen können, was früher nicht der Fall gewesen ist. Ferner führte die Handwerkerkammer einen erfolgreichen Kampf gegen die sogenannten Pfuscher im Handwerk und setzte es durch, daß gegenwärtig nur ganz vereinzelte Fälle von Ausübung eines Gewerbes durch ungelernte Handwerker vorkommen. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, derzufolge bei den zuständigen Behörden um die Vergrößerung der Zahl der Fortbildungsschulen für Handwerker nachgesucht werden soll. (a)

Gegen Mißbrauchs der Rettungsbereitschaft.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse nach dem Hause Cichecki-Straße 12 gerufen, wo angeblich drei Personen verwundet worden sein sollten. Nach der Ankunft am Orte erwies es sich, daß hier ärztliche Hilfe überflüssig war, da die ganze Gesellschaft, bestehend aus dem Ehepaare Bronislaw und Apolonja Stamirski sowie dessen Nachbarn Gustav Lechner nur betrunken war. Der Arzt verfügte daher, daß jede dieser drei Personen eine Strafe von 30 Zloty zu zahlen hatte, weil sie die Krankenkasse unnötig angerufen hatten. (p)

Fatale Verwechslung.

Der Golca 7 in Radogoszcz wohnhafte erwerbslose Jozef Piekarski war bereits seit längerer Zeit krank und nahm gestern durch einen Irrtum ein für äußere Behandlung bestimmtes giftiges Medikament ein und erlitt hierdurch eine heftige Vergiftung. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Vergifteten Hilfe und ordnete dessen Ueberführung in ernstem Zustande nach dem Bezirkskrankenhause an. (a)

Vom Auto überfahren.

Der Zgierska 28 wohnhafte 11jährige Sohn eines Händlers Josef Kohane wurde gestern beim Ueberschreiten der Straße in der 11-go Listopada von einem Auto überfahren und erlitt hierdurch den Bruch zweier Rippen sowie sonstige Körperverletzungen. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ diesen in bedenklichem Zustande nach dem Anne-Marien-Krankenhause überführen. — An der Ecke der Glowna und Sienkiewicza wurde die Kunitzer-Straße 3 wohnhafte 33jährige Anna Friedmann von einem Auto überfahren und erlitt erhebliche Körperverletzungen, so daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, der der Verunglückten Hilfe erteilte. Dem Chauffeur gelang es zu entkommen. (a)

Aufgefundenes Kind.

Der Hauswächter des Hauses Kamienna 7 fand gestern früh im Torweg ein Bündel, in dem sich ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts befand. Das aufgefundene Kind wurde nach dem städtischen Findelheim gebracht. Nach der Rabenmutter fahndet die Polizei. (a)

„Sonntagsvergnügen".

Am gestrigen Sonntag mußte die Polizei in 13 Fällen gegen betrunkene Straßenpassanten einschreiten, da diese die Vorübergehenden belästigten und die öffentliche Ruhe störten. Außerdem wurden der Polizei 11 Schlägereien zur Anzeige gebracht. (a)

Lebensmüde.

In seiner Wohnung in der Dombrowska 18 nahm gestern der 29jährige erwerbslose Jozef Bagas in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich und erlitt eine heftige Vergiftung. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und beseitigte jede Lebensgefahr.

Im Torweg des Hauses Kilinskiego 18 wollte sich gestern der Szulca 16 wohnhafte 43jährige Jozef Jozewski das Leben nehmen und trank eine größere Menge Sublimat. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Radogoszczer Krankenhause an. (a)

Lebend in einer Sandgrube begraben.

Der von der Arbeit vom Felde heimkehrende Landwirt des Dorfes Budy Sikawskie Karl Freigang bemerkte am Sonnabend nachmittag in einer Sandgrube ein Gespann ohne Aufsicht. Als sich Freigang näher für das herrenlose Gespann interessierte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß aus einem Sandhaufen ein menschlicher Fuß hervorragte, der ganze Körper aber unter großen Sandmassen begraben war. Der Landwirt rief Nachbarn herbei, und man schritt mit vereinten Kräften zu der Rettung des Verungückten. Nach halbstündiger angestrengter Arbeit gelang es, den 40jährigen Fuhrmann Fritz Kopp, wohnhaft in Lodz, Sporna 1, unter dem Sande hervorzuholen. Da der Verschüttete noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde die Rettungsbereitschaft alarmiert, doch verstarb Kopp noch vor dem Eintreffen des Arztes. Wie durch die von der Polizei eingeleitete Untersuchung festgestellt werden konnte, war Kopp mit dem Gespann seines Dienstherrn nach der Sandgrube gefahren, um dort Bausand auszugraben und auf den Wagen zu verladen. Hierbei kamen größere Sandmassen ins Rutschen und verschütteten den Kopp. Da in der Sandgrube um diese Zeit außer dem Fuhrmann niemand anwesend war, lag der verschüttete Kopp längere Zeit unter dem Sande, bis ihn der Landwirt ganz zufällig entdeckte. Die Leiche des Verschütteten wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission am Orte belassen und unter Polizeiaufsicht gestellt. (a)

Große Protestversammlung der Kopfarbeiter gegen Kürzung der Gehälter

im Saale der Philharmonie.

Gestern vormittag fand im Saale der Philharmonie eine Protestversammlung der Kopfarbeiter gegen die beabsichtigte Herabsetzung der Gehälter statt, die von der Zwischenverbandskommission der Verbände der Geistesarbeiter einberufen worden war und zu der über 1000 Kopfarbeiter des Handels, der Industrie und der staatlichen sowie kommunalen Aemter erschienen waren.

Der Vertreter des Zentralverbandes der Kopfarbeiter, Gacki, hielt einen längeren Bericht über die Lage der Kopfarbeiter und legte dar, daß drei Viertel der Geistesarbeiter Gehälter unter 300 Zloty beziehen, die übrigen nicht viel mehr verdienen. Die Herabsetzung dieser ohnehin niedrigen Gehälter würde die Kopfarbeiter in eine direkte Notlage bringen. Verschiedene Institutionen, wie die Postsparkasse, die Bank Polski, setzten nach dem Beispiel der staatlichen Aemter die Gehälter ihrer Angestellten herab, um hierdurch für die Aktionäre höhere Dividenden herauszubringen. Die Zuckerindustrie ermäßigte die Gehälter der Kopfarbeiter um 10 Prozent und die Naphthaindustrie um 15 Prozent, ohne daß hierzu eine zwingende Notwendigkeit vorliegen würde, was deutlich aus den hohen Dividenden und der Gehälter der Direktoren sowie Tantiemen der Verwaltungsräte ersichtlich ist. In der Textilindustrie seien zur Durchführung einer allgemeinen Gehaltsreduzierung und Aenderung der Arbeitsverhältnisse 6000 Beamte und Angestellte zum 1. Juli gekündigt worden. Die Herabsetzung der ohnehin niedrigen Gehälter werde zu einer Verminderung der Kaufkraft der breiten Massen der Beamtenschaft führen, wodurch wiederum eine Verschärfung der Wirtschaftskrisis eintreten müsse. Die Wirtschaftskreise seien bemüht, die ganze Last der Wirtschaftsnot auf die Schultern der Kopf- und Handarbeiter abzuwälzen, und es sei daher notwendig, daß alle Arbeitnehmer eine geschlossene Front gegen die beabsichtigten Gehaltsherabsetzungen bilden und gegen diese mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ankämpfen.

Nach einer lebhaften Aussprache und längerer Beratung wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die beabsichtigte Gehaltsherabsetzungen Protest erhoben und ein Kampf mit allen verfügbaren Mitteln angesagt wird. Sämtliche Verbände der Kopfarbeiter werden zu einmütigem Vorgehen in dieser die Interessen der Geistesarbeiter bedrohenden Angelegenheit aufgefordert. Die ausführliche Entschließung, in der auf die Gefahr der Herabsetzung der Gehälter für die gesamte Wirtschaft hingewiesen wird, wird dem Wojewodschaftsamt sowie den maßgebenden Regierungsstellen zur Kenntnis gebracht. (a)

Sport • Turnen • Spiel

Niederlage des Polenmeisters in Lodz.

Der gestrige Tag der Ligaspiele stand im Zeichen von Ueberraschungen. Als größte Ueberraschung muß allenfalls der Sieg des Neulings in der Liga, Lechja, über Polonia angesehen werden. Ebenfalls eine angenehme Enttäuschung brachte LKS. zuwege, indem er den vorjährigen Ligameister „Cracovia" eine ziemlich hohe Niederlage beibrachte. Ebenfalls konnte Wisla die Posener Warta mit einer empfindlichen Niederlage heimschicken. Auch Ruch war über Czarni siegreich.

LKS. — Cracovia 4:1 (2:0).

Die Fußballmannschaft des LKS. feiert Erfolge. Das zweite Ligaspiel und das gegen den stärksten moralischen Gegner „Cracovia" konnten die Einheimischen für sich entscheiden. Und es muß von vornherein gesagt werden, daß es nicht vielleicht ein Zufallssieg war, sondern ein ehrlich und rechtschaffen erfochtener Sieg. Die Roten spielten auch diesmal „wunderbar". Ein Elan und ein Siegeswille lag in der Mannschaft, den die Krakauer nicht brechen konnten. Bereits die ersten Minuten zeigen , daß alle Mann des LKS. mit dem Herzen bei der Sache sind. Es folgt Angriff auf Angriff und man kann bereits ein fabelhaftes Zusammenspiel zwischen Herbstreich und Durka feststellen.

Der Erfolg dieser Angriffe ließ auch nicht lange auf sich warten. Schon die zehnte Minute wird durch den ersten Treffer gekrönt, Durka gibt eine Flanke nach der Mitte und Feja setzt unhaltbar ein. Die Roten vom Publikum angefeuert, beherrschen weiterhin den Kampfplatz. In der 28. Minute ist Herbstreich für seine Farben erfolgreich. Weitere Bombenschüsse der Mittelstürmer hält Cracovias Tormann. Mit 2:0 für LKS. geht es in die Pause.

Die Gäste verlieren jedoch nicht an Selbstvertrauen und legen sich tapfer ins Zeug. Die ersten Minuten der zweiten Halbzeit gehören vollständig den Krakauern. Ein Durchbruch Czerniks wird zum Goal — zum Ehrenpunkt des Meisters. Fast eine Unglaublichkeit tritt in den nächsten 5 Minuten ein. Herbstreich reißt seine Leute nach vorn, und zwei aufeinander folgende Tore sind das Ergebnis. Das Publikum tritt fast aus dem Häuschen. Die Gäste setzen alles daran, um die vor Augen stehende Niederlage abzuwenden. Doch die Läufer und die Verteidigung, hauptsächlich Galecki, repräsentieren eine Form, die nicht zu überwinden ist. Mit dem Endresultat 4:1 muß der Landesmeister den Lodzer Boden verlassen. Schiedsrichter Nawrocki aus Posen. Publikum gegen 4000.

Lechja — Polonia 2:1.

Das in Warschau stattgefundene Ligaspiel zwischen dem Neuling der Liga und Polonia endete mit einem Ueberraschungssieg der Lemberger. „Lechja" spielte mit viel Ambition und konnte trotz der Ueberlegenheit ihres Gegners den Platz als Sieger verlassen.

Wisla — Warta 4:1.

Wisla konnte auf eigenem Boden die spielstarke Posener Warta niederringen, obwohl Warta bis zur Pause 1:0 führte. Die zweite Spielhälfte gehörte auch vollständig den Krakauern, die ein technisch hochstehendes Spiel demonstrierten. Bei Wisla war Kisielnicki sehr produktiv.

Ruch — Czarni 2:1.

Das Spiel beider Mannschaften war ausgeglichen. Vor dem Tore war jedoch Ruch entschlossener. Das einzige Tor für Czarni erreicht Chmielewski durch einen Strafstoß. Nach der Pause tritt Ruch zwei Goale durch Wlodarz und Peterek.

Meisterschaft der A-Klasse.

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse brachten keinerlei Ueberraschungen. Die Favoriten entledigten sich ihrer Aufgabe auch weiterhin erfolreich. Gegenwärtig führt Orkan vor WKS., und diese beiden Mannschaften werden wohl auch aller Wahrscheinlichkeit nach das Endtreffen um den Meistertitel bestreiten. Die letzten Ergebnisse lauten:

Orkan — Touring 5:2.

Beide Mannschaften im vollen Bestande. Orkan ist seinem Gegner weitaus überlegen und holt sich zwei weitere Punkte.

Wieg — Hakoah 2:2.

Dem Siegeszug der Hakoah hat Wieg nunmehr Einhalt geboten. Das Spiel wurde äußerst scharf und interessant geführt. Beide Mannschaften sind erfolgreich sowohl in der ersten wie auch in der zweiten Spielhälfte.

Burza — Widzew 3:1.

Widzew kommt in diesem Jahre nicht auf die Beine. Auch gestern in Pabianice konnte sie nicht befriedigen und mußte in dieser Saison bereits die fünfte Niederlage hinnehmen.

PT. — LTSG. 0:0.

Die Pabianicer Mannschaft wehrte sich ungewöhnlich tapfer und ließ es zu einem Siege der Lodzer nicht zu.

WKS. — KKS.

Dieses Spiel fand in Kalisch statt. Die Militärs waren bedeutend besser und ihr Sieg stand von vornherein fest.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

		Spiele	Punkte	Torverhältnis
1	Orkan	5	10	16:6
2.	W.K.S.	5	8	12:4
3	L.K.S 1b	4	7	18:4
4	L Sp u To.	4	5	11:4
5.	Hakoah	4	5	13:12
6.	Burza	2	3	5:3
7.	Wieg	5	3	8:15
8.	K.K.S.	4	2	3:8
9.	P.T.C.	4	2	3:10
10.	Touring	4	1	6:13
11.	Widzew	5	—	3:19

Aus dem Reiche.

Der 6prozentige Lohnabbau in den Oberschlesischen Erzgruben bindend.

Der Ober-Arbeitsinspektor Klott hat bereits Kattowitz verlassen und dem Arbeitsminister über seine Mission in Schlesien einen Bericht erstattet. Auf Grund dieses Berichtes hat das Arbeitsministerium beschlossen, dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in der Lohnstreitfrage in den Erzgruben Gesetzeskraft zu verleihen, indem der Beschluß im Gesetzblatt veröffentlicht wird. Der Demobilmachungskommissar Maske hat bereits den Auftrag erhalten, die Kapitalisten über die Entscheidung des Arbeitsministeriums zu verständigen und sie gleichzeitig aufzufordern, die Bekanntmachung über die Absicht, die Löhne um 15 Prozent zu reduzieren, zurückzuziehen.

Das ist der erste Lohnabbau in der schlesischen Schwerindustrie, der durch die Regierung bestätigt wurde. Aus dem Verhalten des Ober-Arbeitsinspektors Klott zu schließen, muß mit dem Lohnabbau in den Eisenhütten leider auch gerechnet werden. Hier hat der Arbeitsinspektor den Arbeitergewerkschaften empfohlen, sich mit den Kapitalisten zu einigen. Bei der schweren Wirtschaftskrise werden die Arbeiter ihren Abwehrkampf gegen die Kapitalisten siegreich nicht durchführen können.

Proteststreik in der Graudenzer Gummifabrik „Pepege".

Die Arbeiter verlangen Auszahlung der rückständigen Löhne.

Der vor einigen Tagen ausgebrochene sogenannte italienische Streik in der PePeGe-Fabrik hat sich auf die ganze Belegschaft ausgedehnt. Zurzeit sind 2800 Personen in den Ausstand getreten. Die Arbeiter verlangen die seit drei Wochen fälligen Lohnzahlungen. Die Direktion verwies darauf, daß diese sofort erfolgen würden, wenn die weiter unten erwähnten Verhandlungen in Paris abgeschlossen seien. Die Arbeiter lehnten jedoch ab, die Arbeit wieder aufzunehmen, bevor sie Geld erhalten hätten. Arbeiterinnen, die von dem Direktor Skowronski aufgefordert wurden, zu arbeiten, warfen dem Direktor einen Sack über den Kopf und schleppten ihn in ein Auto. Er wurde gezwungen die Fabrik zu verlassen.

Die Polizei hat die Ruhe wieder hergestellt, jedoch sah sich die Fabrikleitung gezwungen, die Fabrik zu schließen. Die Arbeiter wollen dies verhindern, indem sie die Anlagen nicht verlassen.

*

Sanierung der „Pepege".

Die Fabrik für Gummiwaren „Pepege" in Graudenz ist bekanntlich vor einiger Zeit in gewisse finanzielle Schwierigkeiten geraten und hat mit ihren ausländischen Gläubigern Verhandlungen zwecks Prolongierung ihrer Verpflichtungen aufgenommen. Die englischen, französischen und deutschen Gläubiger haben sich nunmehr mit einer Prolongierung auf 12 Monate einverstanden erklärt, um so zur völligen Sanierung des Unternehmens mitbeizutragen. Der Direktor der „Pepege" Halperin hatte sich nach Paris begeben und dort im Interesse einer schnelleren Sanierung Verhandlungen über eine Anleihe mit einem der Hauptgläubiger, der Firma Hutchinson, aufgenommen. Die letztere Firma hat jedoch gewisse Aenderungen in den bis dahin abgeschlossenen Verträgen gefordert und davon ihre finanzielle Hilfe abhängig gemacht. Es wurde daraufhin sofort eine Versammlung der inländischen Gläubiger einberufen, die sich mit den geforderten Aenderungen einverstanden erklärten und Direktor Halperin von dem Entschluß benachrichtigten. Dem bisherigen Stand der Verhandlungen nach scheint die Sanierung des Unternehmens somit gesichert zu sein.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Heute, Montag, den 13. April, um 6 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder — der ordentlichen sowohl wie der außerordentlichen — der Fraktion ist unbedingt erforderlich.

Der Vorsitzende.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 15. April, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder ist unbedingt notwendig.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Sportsektion.

Alle Mitglieder der Sportsektion werden aufgefordert, an der am Dienstag, den 14. April, um 8 Uhr abends, stattfindenden

Vollversammlung

teilzunehmen.

Auch Personen, die sich bisher der Sportsektion noch nicht angeschlossen haben, dies aber zu tun gedenken, können dieser Versammlung ebenfalls beiwohnen.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

32

Er hatte schon die Hoffnung aufgegeben, etwas über Herrn Steens zu erfahren, als dieser selbst an ihn herantrat, um mit ihm eine Unterhaltung zu beginnen. Im Verlauf dieser erfuhr er, daß Steens der ehemalige Sekretär des verstorbenen Julius Vester und vor einer Woche in Europa eingetroffen war, um Pia bei ihren Finanzgeschäften beratend zur Seite zu stehen. Arthur sah ihn mit mißtrauischem Blick an.

„Nanu, dazu machen Sie die weite Ueberfahrt? Soviel ich weiß, hat meine Cousine einen hiesigen Notar mit ihren Geschäften betraut."

Steens lächelte überlegen.

„Dem Herrn dürfte es schwer fallen, allein damit fertig zu werden."

„Ja, glauben Sie, Herr Steens, man ist bei uns nicht auch gewohnt, mit großen Summen zu rechnen? In den Händen des Notars Reichenbach liegt, soviel ich weiß, die Verwaltung sehr großer Vermögen."

„Das bezweifle ich durchaus nicht, und dennoch werden das Bagatellsachen sein im Vergleich zu dem Vermögen des Fräulein Vester."

Steens Mundwinkel hatten sich zu einem geringschätzigen Lächeln verzogen.

„Wie hoch schätzt man denn in Wirklichkeit das Vermögen Fräulein Vesters?"

Steens sah ihn mit seinen kühlen Augen lange an, endlich sagte er:

„Sehr verschieden. Bei Abschätzung eines großen Vermögens spielt die Phantasie der Menschen immer mit. Der eine schätzt auf viele Millionen, wo der andere schon Milliarden sieht."

„Und Sie selbst, was schätzen Sie?"

Steens zog die Schultern. „Ich brauche nicht zu schätzen — ich weiß."

Und ehe Arthur weitere Fragen stellen konnte, bat er:

„Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen eine kleine Geschichte erzähle, nach der Sie sich dann selbst ein ungefähres Bild über den Umfang und die Bedeutung des Vesterschen Geschäftes machen können —"

Die Herren setzten sich in Lina Vesters Sessel. Steens, die Beine übereinander geschlagen, begann zu erzählen:

„Vester hatte ein Jahr vor seinem Tode ein neues Geschäftshaus aufbauen lassen, nun galt es den Umzug vom alten in das neue Geschäftshaus. Es war bekannt, daß Vester sein gesamtes Vermögen in einer eigenen Bankabteilung seines Geschäftes hielt. Sein Geld arbeitete nur in seinem Unternehmen. Die Sache war nun gar nicht so einfach. Man sah diesem Umzug mit Spannung entgegen. Von Räuberbanden wurde gesprochen, die vorhatten, die Wagen zu überfallen, um sie ihrer Schätze zu berauben. Das Volk Santiagos fieberte diesem Tage entgegen. Man würde etwas erleben! Aber was erlebte man? Daß die Straßen Santiagos, durch die die Millionenschätze ihren Weg nahmen, für die Bevölkerung polizeilich gesperrt wurden. Das Volk heulte vor Wut — aber mehr konnte es auch nicht. An den Straßenkreuzungen, durch die es versuchte zu dringen, waren Panzerautomobile aufgefahren, die mit Soldaten und Maschinengewehren besetzt waren, so daß die Eingänge der beiden Geschäftshäuser in der Feuerlinie der Maschinengewehre lagen. Hundert Soldaten haben den Transport der Stahlkassetten begleitet und traten erst ab, als diese in den neuen Tressors untergebracht waren."

Arthur staunte. — „Undenkbar — na ja, das waren doch eben amerikanische Verhältnisse." Er sann still vor sich hin. Aber wie groß Pias Vermögen nun in Wirklichkeit war, ersann er nicht. Wozu sollte er sich auch den Kopf damit beschweren, fest stand, daß sie sehr reich war.

Er gab das Geschichtchen, das Steens ihm aufgetischt, auf dem Heimwege, auf dem ihn heute Viktor begleitete, an diesen weiter, und dieser teilte es noch in gleicher Nacht seinen Eltern mit.

Das hatte zur Folge, daß sein Vater ihn für verrückt erklärte, wenn er das glaube, und seine Mutter ihm beim Gute-Nachtsagen bedeutungsvoll die Hand drückte.

„Wir werden es schon machen", sagte dieser Händedruck.

Und richtig: Marie Grote beschaffte Geld, und zwar belieh sie ohne Wissen ihres Mannes ihre Wohnungseinrichtung, was sie mit ruhigem Gewissen tun konnte, weil sie sie einmal eingebracht hatte und weil sie sich auf ihren Viktor verlassen konnte.

Er, wenn er das nötige Geld in Händen hatte, um Pia Blumen zu schicken und sie in elegante Theater zu führen, würde alle anderen ausstechen, und war er einmal mit ihr verheiratet, so gab er seiner Mutter mit Zins und Zinseszins zurück, was sie ihm vorgestreckt hatte, damit er sein Ziel erreichen konnte. — So bei Grotes!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Montag Gastspiel Jaracz „Ulica"; Dienstag Gastspiel Znicz „Szwejk"

Kameral-Theater: Montag, Dienstag, Mittwoch Gastspiel Modzelewska u. Węgierko „Kłamstwo"

Populäres Theater Montag „Piękna Holenderka"; in Vorbereitung „Dziewczę z fabryki"

Casino: Tonfilm „Das Herz auf der Straße"

Grand Kino Tonfilm „Der Triumph der Liebe"

Luna: Tonfilm: „Das Ende der Welt"

Splendid: Tonfilm: „Marokko"

Przedwiośnie: 1. „Jugend auf dem Scheidewege", 2. „Bestimmung"